

# Vorwort

Mit unserem Buch möchten wir hilfreiche und praxisorientierte Anwendungsmöglichkeiten des mentalisierungsbasierten Behandlungsansatzes in der Kommunikation und Psychotherapie mit Geflüchteten darstellen. Es ist uns ein Anliegen zu verdeutlichen, dass wir den mentalisierungsbasierten Ansatz, der auf die emotionalen Zustände vom Selbst und Anderen fokussiert, in der Arbeit mit diesen psychisch oftmals stark belasteten und unterschiedlich intensiv traumatisierten Personengruppen benötigen.

Das Buch basiert zum einen auf unserem langjährigen klinischen Einsatz von Mentalisierungsbasierter Therapie (MBT). Zum anderen beruht es auf unserer praktischen Erfahrung in der psychotherapeutischen und supervisorischen Tätigkeit in der transkulturellen Ambulanz der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie in Düsseldorf. Im Rahmen dieser Tätigkeit haben wir immer wieder festgestellt, dass uns in komplexen, prozessblockierenden therapeutischen Situationen das mentalisierungsbasierte Vorgehen eine wirksame emotionale Verständigung mit unseren Patientinnen und Patienten im transkulturellen Setting ermöglicht. Diese Erfahrungen haben uns ermutigt, praxisrelevante Adaptationen etablierter mentalisierender Interventionen in Bezug auf Spezifika von Kultur-, Trauma- und Lebenslagen von Flüchtlingen vorzunehmen und in diesem Werk zusammenzufassen.

Mentalisierung ist ein sich kontinuierlich entwickelndes Konzept, was eine Erweiterung der Anwendung auf neue Schwerpunkte zulässt. Viele der Symptome, Schädigungen und Leidenszustände bei Flüchtlingen sind in gängigen Krankheitsbildern per se nicht ohne weiteres klassifizierbar, so dass störungsspezifische Konzepte oft keine direkte Anwendung finden können. Das Konzept der Mentalisierung ermöglicht einen verstehenden und stabilisierenden Zugang, der den Menschen hilft, schrittweise Sicherheit aufzubauen, die sowohl im Alltag als auch für psychotherapeutische Behandlungen notwendig ist. Wir haben uns bemüht, eine praxisnahe und praxisrelevante Anwendung des Konzeptes im transkulturellen Bereich darzustellen und den Text daher auch mit Auszügen aus Therapiestunden bereichert.

Es war uns wichtig, das kulturadaptierte Vorgehen und die Unterschiede gegenüber allgemeinen mentalisierungsbasierten Interventionen herauszustellen. Ein wesentlicher Unterschied ist beispielsweise die Begegnung mit unübersichtlichen Biographien und uns unbekanntem soziokulturellen und aufenthaltsrechtlichen Zusammenhängen – hieraus kann eine noch größere Unwissenheit wie auch Verunsicherung auf Seiten der Therapeuten resultieren. Im ungünstigen Fall wird dieses Nichtwissen durch unreflektierte eigene Fantasien und Vorurteile ausgefüllt, mit

potenziell prekären Folgen für den therapeutischen Prozess. Gerade in diesem Zusammenhang bieten MBT-Prinzipien u.E. einen schonenden und zugleich respektvollen Zugang zu der Vielfalt von Sicht- und Erlebensweisen von geflüchteten Menschen. Sie bringen mehr Licht in das Erlebte, manchmal Unbegreifbare, das im Kontakt mit diesen Menschen fremd, irritierend oder unverständlich wirken kann.

Unser Buch unterscheidet sich insofern von der bereits verfügbaren Fachliteratur, dass es das klinische Einsatzfeld von MBT anwendungsorientiert auf den transkulturellen Kontext ausweitet. Das Buch richtet sich an Ärzte, Psychotherapeuten, Sozialarbeiter und ehrenamtliche Helfer und soll als Hilfestellung für die Begegnung mit den Betroffenen dienen, sei als professionell handelnder oder als helfender Mensch. Unseren Leserinnen und Lesern sind wir für alle Anregungen und Verbesserungsvorschläge dankbar und werden diese ggf. in eine spätere Auflage aufnehmen und einarbeiten können. Für den bereits stattgefundenen Fach- austausch und ihre wertvollen Anregungen danken wir unserer Kollegin Monika Schröder, leitende Psychologin der Ambulanz für transkulturelle Psychosomatische Medizin und Psychotherapie in Düsseldorf. Sie hat vor allem immer wieder unser Diversitätsbewusstsein geschärft.

Unser herzlicher Dank geht an den Kohlhammer Verlag, hier insbesondere an Frau Annika Grupp, die mit Engelsgeduld die Texte zweier nicht muttersprachlich deutscher Autorinnen lektoriert hat: hierbei hat sie zum einen ihre Mentalisierungsfähigkeit unter Beweis gestellt, zum anderen in unseren Augen auch einen großartigen Beitrag zur Integration von nicht muttersprachlichen Autoren geleistet.

Dieses Buch wäre auch nicht entstanden ohne das Vertrauen unserer Patienten, ohne die Ambulanz und die dort tätigen engagierten Mitarbeiter sowie die jeweiligen Klinikleiter, die diese Arbeit stets unterstützt haben. Ihnen allen gilt unser Dank ebenfalls.

Im gesamten Text wurde einheitlich die männliche Form verwendet. Selbstverständlich sind von uns damit alle Geschlechter gemeint. Bei der Darstellung der Auszüge aus den therapeutischen Gesprächen steht »P« immer für Patient/Patientin und »T« immer für »Therapeut/Therapeutin«. Fallbeispiele wurden selbstverständlich anonymisiert.

Ljiljana Joksimovic

Veronika Bergstein

Jörg Rademacher